



Lösungen: Die Sprache der Hunde

1. Stell dir vor, du wärst ein Hund

Wie ist es für einen Hund, wenn du lachend auf ihn zuläufst?

Wenn Hunde sich begegnen, laufen sie nicht direkt aufeinander zu, sie nähern sich einander von der Seite. Nur Hunde, die zeigen wollen, dass sie stärker sind, laufen direkt auf einen anderen Hund zu. Lärm und wilde Bewegung empfinden Hunde als Abwehr oder Angriff. Unser Lachen ist für sie wohl eher ein Bellen mit gefletschten Zähnen. Ein kleines Kind, das vor Begeisterung schreiend und mit dem Armen wedelnd auf einen Hund zuläuft wirkt auf den Hund also sehr gefährlich.

Wie ist es für den Hund, wenn du ihm etwas wegnehmen willst?

Niemand lässt sich gern etwas wegnehmen. Auch Menschen mögen das nicht.

Warum hört ein Hund auf Kinder nicht?

Bei Hunden gibt es eine Rangordnung. Der stärkste in der Gruppe ist der Chef. Kinder sind nicht stark. Es gibt für den Hund keinen Grund, auf das Kind zu hören, wenn er glaubt, stärker zu sein.

Mögen Hunde umarmt werden?

Weder Mensch noch Hund wollen ungefragt angefasst werden. Eine Umarmung finden viele Hunde überhaupt nicht gut. Sie sind ja keine Teddybären! Anders ist es, wenn der Hund dich kennt und weiß, dass die Umarmung ein Zeichen von Zuneigung ist.

Ist es gut, wenn ein Kind alleine mit einem Hund Gassi geht?

Hunde hören schlecht auf Kinder und Kinder haben nicht genug Kraft, bei einem großen Hund die Leine fest zu halten. Das kann sehr gefährlich werden, wenn der Hund zum Beispiel an einer Straße das Kind umreißt oder der Hund auf die Straße läuft.

Können Hunde eifersüchtig sein?

Ja, Hunde können genau so eifersüchtig sein wie du.

Ist ein Hund nur eine Sache, wie ein Spielzeug oder hat er einen eigenen Willen und Wünsche?

Ein Hund braucht manchmal seine Ruhe und manchmal Aufmerksamkeit. Er ist kein Spielzeug, das man sich einfach nimmt und dann wieder in die Ecke legt, so wie es gerade passt.



Lösungen: Die Sprache der Hunde

Weiß der Hund, dass der Mensch sich nur erschreckt hat?

Hunde sind keine Gedankenleser. Sie können nicht vorhersehen, was Menschen tun werden. Plötzliche Bewegungen und Geräusche können dem Hund Angst machen und dann schnappt er vielleicht.

2. Wichtige Stimmungen des Hundes

3.

Diesem Hund kannst du dich nähern.	Dieser Hund will keinen Kontakt.
Der Hund wirkt entspannt.	Der Rücken ist krumm, der Schwanz klemmt zwischen den Hinterbeinen.
Brustkorb und Vorderbeine sind niedrig, der Schwanz und das Hinterteil ragen hoch.	Der Hund kommt steifbeinig mit erhobenem Kopf auf dich zu.
<i>Die Ohren des Hundes sind mehr oder weniger auf dich gerichtet, sein Schwanz wedelt langsam oder schnell hin und her.</i>	Der Hund dreht den Kopf weg.
	Der Hund vermeidet jeden Blickkontakt.
<i>Der Hund bringt dir sein Spielzeug.</i>	Die Ohren stehen nach hinten, vielleicht legt der Hund sie sogar an.
<i>Der Hund kommt zu dir, wenn du mit ihm sprichst.</i>	Der Hund leckt sich immer wieder kurz die Nase oder kratzt sich.
...	Der Hund zieht die Nase kraus und zeigt seine Zähne.
	<i>Der Hund frisst.</i>
	<i>Der Hund schläft.</i>
	...

4. Tapsi, der Hund

Dann darfst du einen Hund streicheln und mit ihm spielen:

- Wenn du den Hund rufst und er zu dir kommt.

Hunde sind keine Spielsachen, sie entscheiden selbst, ob sie Kontakt zu dir haben wollen!

- Wenn der Hund frisst oder sich ausruhen will, lässt du ihn in Ruhe.

Das Futter ist die Beute des Hundes. Er wird es gegen dich verteidigen. Sein Korb ist sein Zuhause. Dort darf man ihn nicht stören.

- Wenn der Hund knurrt oder seine Zähne zeigt, lasse den Hund in Ruhe!

Der Hund sagt dir damit so deutlich wie er kann, dass du weggehen sollst. Ein Erwachsener kann dir vielleicht erklären, warum der Hund dich nicht bei sich haben wollte.



Lösungen: Die Sprache der Hunde

So verhältst du dich in der Nähe von fremden Hunden:

- Wenn der Hund alleine ist, gehe ich ruhig an ihm vorbei.

Ein Hund kann auch schlechte Laune oder Angst haben oder keine Kinder mögen. Du kennst den Hund nicht. Vermeide alles, was ihm Angst machen kann. Halte Abstand zu ihm.

- Halte still und lege die Arme an deinen Körper, wenn ein fremder Hund auf dich zukommt.

Wenn du versuchst wegzulaufen, wird der Hund dich fangen wollen. Hunde sind schneller als Menschen. Er holt dich bestimmt ein. Bleibe stehen, damit er dich beschnuppern kann!

Halte die Arme und Hände am Körper, damit er dich daran nicht festhält. Schau ihm nicht in die Augen! Hunde fühlen sich sonst bedroht.

- Wenn ein Hund dich umwirft, mache ein „Päckli“.

Mache dich klein und sei still, dann bist du für den Hund nicht mehr spannend.

5. Kind und Hund

- Behandle einen Hund immer so, wie du selbst behandelt werden möchtest!
- Gehe nur zu einem Hund, wenn es dir der Besitzer erlaubt hat!
Lasse einen Hund an seinem Platz in Ruhe!
- Schau einem Hund niemals starr in die Augen!
- Renne nicht weg, wenn du einem Hund begegnest!
- Hundenasen sind kalt und nass - erschrick dich nicht!
- Störe einen Hund nicht beim Fressen!
- Betritt nie ein Grundstück, auf dem ein Hund, den du nicht kennst, frei herumläuft!
- Spiele nur mit einem Hund, wenn ein Erwachsener, am besten sein Besitzer, in der Nähe ist.
- Mische dich nie ein, wenn Hunde raufen!
- Kein Hund ist wie der andere! Du musst jeden Hund neu kennenlernen.



Lösungen: Die Sprache der Hunde

6. Wie solltest du dich einem (fremden) Hund gegenüber verhalten?

Grün	Rot
Frage den Besitzer, ob du den Hund streicheln darfst!	Manche Hunde mögen es nicht, am Kopf gestreichelt zu werden.
Lasse den Hund an dir riechen!	Beuge dich nicht über den Hund.
Besser so: Nähere dich dem Hund von der Seite!	Schaue dem Hund nicht direkt in die Augen.
Warte bis der Hund auf dich zu- kommt!	
Gib dem Hund Raum und Platz!	
Sei nicht zu laut!	

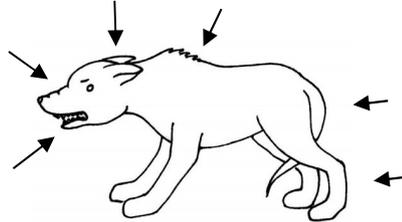


Lösungen: Die Sprache der Hunde

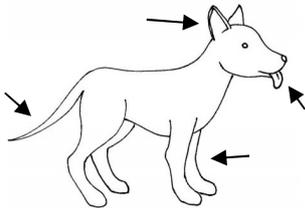
7. Was drücken Rute, Ohren, Nase und Fell aus? Die Körpersprache von Hunden

Ich bin

ängstlich
und abwehrend.



Der Kopf ist abgesenkt. Die Ohren sind nach hinten angelegt. Die Augen sind groß. Schnauze und Stirn liegen in Falten. Die Lippen sind nach hinten gezogen und die Zähne sind sichtbar. Haare auf dem Rücken sind gesträubt. Der Schwanz ist zwischen den Hinterbeinen eingeklemmt. Die Hinterbeine sind eingeknickt, dadurch ist der Körper geduckt.

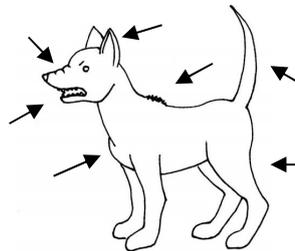


Ich bin
entspannt.

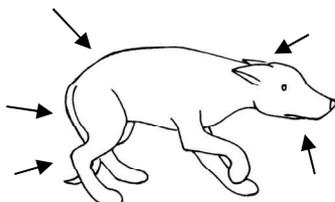
Der Kopf ist leicht angehoben. Die Ohren sind leicht nach vorn gerichtet. Der Schwanz hängt nach unten. Die Beine stehen entspannt. Das Maul ist leicht geöffnet, die Zunge kann locker heraus hängen.

Ich bin

wütend und abwehrend.



Die Augen sind starr. Die Ohren sind nach vorn und oben gerichtet. Die Nackenhaare sind gesträubt. Der Schwanz ist steil und steif nach oben gerichtet. Die Beine sind durchgedrückt, der Hund steht deshalb sehr aufrecht und angespannt. Die Brust ist nach vorn gewölbt, der Hund macht sich groß. Der Kopf wird hoch getragen. Die Schnauze und die Stirn liegen in Falten. Die Lippen sind nach hinten gezogen. Die Eckzähne sind sichtbar.



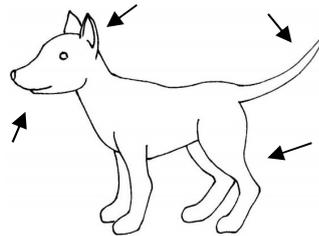
Ich bin
ängstlich.

Der Kopf ist abgesenkt. Die Ohren sind nach hinten und unten geklappt. Die Lippenspalte ist nach hinten gezogen, Zunge und Zähne sind nicht sichtbar. Der Rücken ist rund. Der Körper geduckt. Die Beine sind eingeknickt.

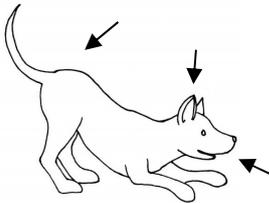


Lösungen: Die Sprache der Hunde

Ich bin
aufmerksam und neugierig.



Der Kopf ist leicht angehoben. Die Ohren sind leicht nach vorn und oben gerichtet. Der Schwanz ist leicht angehoben. Die Beine sind nicht oder nur leicht durchgedrückt. Das Maul ist geschlossen. Es sind keine Zähne oder die Zunge sichtbar.



Ich bin
bereit zum Spielen.

Die Ohren sind nach vorn und oben gerichtet. Das Maul ist leicht geöffnet. Vorderbeine und Brustkorb sind niedrig, Hinterbeine und Schwanz stehen hoch. Manche Hunde bellen.

Woran merken Hunde, ob sie einen anderen Hund mögen?

Hunde beschnuppern sich beim Kennenlernen an der Schnauze (und am Po).

Warum reicht es nicht, nur auf ein Körpersignal des Hundes zu achten, um seine Stimmung zu erkennen?

Der Hund drückt mit seinem Körper viele verschiedene Stimmungen aus. Schwanzwedel kann zum Beispiel unterschiedliche Bedeutungen haben. Dann ist es wichtig, auch auf die anderen Signale zu achten.

Wieso können Fremde die Körpersprache eines Hundes oft nicht so gut verstehen, wie der Besitzer?

Jeder Hund ist anders. Je genauer man einen Hund kennt, um so eher kann man seine Sprache verstehen. Besonders schwierig ist es, Hunde zu verstehen, bei denen die natürlichen Signale nur schwer zu erkennen sind. Zum Beispiel bei Hunderassen wie dem Mops, bei denen der Schwanz geringelt und die Schnauze stark verkürzt ist. Auch bei Hunderassen mit Schlappohren oder sehr wuscheligem Fell sind die Signale oft nicht oder nur schwer erkennbar.